



Gemeinnütziges DVFA Institut für Finanzstudien gGmbH

Ethik in Wirtschaft und Finanzwirtschaft

Die Motivation

Die gesellschaftliche Bedeutung der Wirtschaft und einer "am Menschen orientierten" Art des Wirtschaftens ist seit jeher ein Grundsatzthema der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion zur ordnungspolitischen Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft. Vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise und der fortwährenden Schuldenkrise hat sich die Debatte in den vergangenen Jahren verschärft.

Häufig entzündet sich die Kritik an der Wirtschaft und an den Finanzmärkten an grundlegenden bzw. tradierten Konzepten und Prämissen der Wirtschaft und des Wirtschaftens. Sei es das Bild des Homo Oeconomicus, sei es die nach streng utilitaristischen Kriterien ausgerichtete Doktrin der reinen ökonomischen Lehre, sei es die fortschreitende "Verwirtschaftlichung" gesellschaftlicher Bereiche, sei es schließlich die zunehmende Skepsis gegenüber ungebremstem wirtschaftlichen Wachstum, der ökonomischen Fungibilisierung von Nahrungsmitteln und natürlichen Ressourcen: Der immer drängender geäußerten Forderung nach einer Wirtschaft, deren Profitstreben und Gewinnmaximierungsmotive durch ethische Grundregeln und eine Orientierung am gesellschaftlichen Beitrag Grenzen gesetzt werden, müssen sich die Protagonisten in Politik und Wirtschaft nunmehr stellen.

Das DVFA Institut will Positionen zur Ethik in Wirtschaft und Finanzen definieren, die Akteuren im Finanzmarkt Handlungsoptionen, aber auch Grenzen aufzeigen.

In der öffentlichen Debatte zeigt sich allerdings schnell, dass sich abseits von populistischen Angriffen oder politisch motivierter Rhetorik mit Begriffen wie 'Moral' oder 'Ethik' nur sehr schwer argumentieren lässt. Wer dem Konzept der Moral nicht vollumfänglich zustimmt, verliert seine Glaubwürdigkeit, er setzt sich der Annahme aus, 'unmoralisch' zu sein. Wer der Forderung der Moral widerspricht, wirkt unmoralisch. Wer Transparenz infrage stellt, hat anscheinend etwas zu verbergen. Wenn es das Ziel ist, Konsens über Verhaltensveränderungen und nachhaltiges Finanzieren zu erwirken und zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten zu vermitteln, dann bedarf es konkreter und alltagstauglicher Orientierung für Akteure.

Verhaltensveränderungen und nachhaltiges Finanzieren bedürfen konkreter und alltagstauglicher Orientierung für Akteure.

Dazu ist es notwendig, zunächst Grundlagen zu schaffen für ein gesellschaftlich tragfähiges Verständnis der Funktion von Wirtschaft im Allgemeinen bzw. Geld- und Finanzmärkten im Besonderen.

Das Ziel

Es ist das Ziel des Projekts Ethik und Finanzwirtschaft des Gemeinnützigen DVFA Instituts für Finanzstudien gGmbH ("DVFA Institut"), sich zukünftig aktiv an der gesellschaftlichen Debatte um Wirtschaft und Ethik zu beteiligen. Für das DVFA Institut ergeben sich in Bezug auf 'Wirtschaften' zunächst zwei grundlegende Perspektiven:

Zum einen ist es sinnvoll, Teilnehmern am Finanzmarkt die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit der Finanzwirtschaft, mit Banking, konkret: mit der Sphäre des eigenen beruflichen Wirkens, nahe zu bringen und sich in der Öffentlichkeit an der Diskussion über Integrität der Finanzwirtschaft zu beteiligen. Hier stellt sich die Frage, wie sich integriertes Verhalten in der Finanzwirtschaft definieren lässt: welche Spielarten des Banking gesellschaftlich sinnvoll oder schädlich sind bzw. welche Funktion der Finanzsektor in der Gesellschaft einnehmen soll.

Der andere Blick hingegen soll in Richtung der Anlageobjekte oder Investitionen gehen, nämlich dort, wo gesellschaftliche Erwartungen manifest werden. Gemäß diesen Erwartungen sollen Anleger, Kreditgeber und Intermediäre wertorientiertes Verhalten bei denjenigen Unternehmen fördern, denen sie Kredite gewähren, in die sie investiert sind oder die sie bei Finanzmarkttransaktionen begleiten. Häufig wird diese Erwartung – wenngleich verkürzt – unter dem Begriff Responsible Investing subsumiert.

Das DVFA Institut richtet sein Augenmerk auf die Sphären und Felder des Wirtschaftens, die „finanzgetrieben“ sind und in denen Akteure mit finanzwirtschaftlichen Instrumenten arbeiten. Dies betrifft nicht nur Banken oder Finanzdienstleister. Das Instrumentarium finanzwirtschaftlicher Methoden und Ansätze ist in den vergangenen Jahrzehnten auch bei Unternehmen der „Realwirtschaft“ Zug um Zug zur Grundlage modernen Managements geworden. Aus diesem Grund geht es der DVFA im umfassenden Sinne um Finanzierung und Finanzen als integralen Bestandteil eines ethischen Wirtschaftens.

Welche Spielarten des Banking sind gesellschaftlich sinnvoll und gewinnbringend? Welche Funktion soll der Finanzsektor in der Gesellschaft einnehmen?

Es geht im umfassenden Sinne um Finanzierung und Finanzen als integralen Bestandteil eines ethischen Wirtschaftens.

Als gemeinnützige Einrichtung hat das DVFA Institut die satzungsgemäße Aufgabe, über den Kreis der Finanzmärkte hinaus eine breitere Öffentlichkeit über die Finanzwirtschaft zu informieren und einen Beitrag zu einem besseren Verständnis von Produkten, Akteuren und aktuellen Debatten zu leisten. Das DVFA Institut operiert dabei unabhängig vom DVFA e.V. als Berufsverband und der kommerziell orientierten DVFA GmbH.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Nida-Rümelin, Staatsminister a.D. und Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird eine Arbeitsgruppe renommierter Wissenschaftler und Practitioners gemeinsam an der Zielstellung arbeiten.

Das Mission Statement

Aufgabe der Arbeitsgruppe Ethik und Finanzwirtschaft des Gemeinnützigen DVFA Instituts für Finanzstudien gGmbH ist es, auf Basis neuerer wirtschaftswissenschaftlicher, sozial-ökologischer, verhaltenswissenschaftlicher und philosophischer Erkenntnisse sich abzeichnende Entwicklungen in Bezug auf gesellschaftlich verantwortliches, integriertes Handeln von Akteuren in der Finanzwirtschaft und der breiteren Wirtschaft aufzugreifen, zu analysieren, zu bewerten und zu einem modernen und zukunftsfähigen Modell des vertrauenswürdigen, ethisch orientierten Wirtschaftens zu verdichten.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe



Professor Dr. Julian Nida-Rümelin (Vorsitz)

Julian Nida-Rümelin (*1954) entstammt einer Münchner Künstlerfamilie. Er studierte Philosophie, Physik, Mathematik und Politikwissenschaft, wurde in Philosophie bei Wolfgang Stegmüller promoviert, war dann wissenschaftlicher Assistent in München und habilitierte dort 1989.

Nach einer Gastprofessur in den USA übernahm er erst einen Lehrstuhl für Ethik in den Bio-Wissenschaften an der Universität Tübingen, dann für Philosophie an der Universität Göttingen. Anschließend folgte er einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Politische Theorie und Philosophie am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilian-Universität München, dessen Direktor er von 2004 bis 2007 war. 2009 wechselte er im Zuge einer Rufabwendung an das Seminar für Philosophie und ist seitdem Dekan der Philosophischen Fakultät.

Julian Nida-Rümelin war Kulturreferent der Landeshauptstadt München und Kulturstaatsminister der Bundesregierung. Heute ist er u.a. Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin und Kuratoriumsvorsitzender des Deutschen Studienpreises. In den Jahren 2009 bis 2011 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie und in dieser Funktion Veranstalter des Kongresses "Welt der Gründe" im September 2011.



Erhard H. Arent

Erhard H. Arent, Jg. 1954, verheiratet, ein Sohn, absolvierte nach einer Banklehre die Fachhochschule für Wirtschaft in Bochum (Abschluss Diplom-Betriebswirt). Zwischen 1977 und 2000 war er bei der Deutschen Bank AG bzw. bei Tochterunternehmen der Deutschen Bank im In- und Ausland in den Bereichen Wertpapier-Research, Aktienanalyse, Aktienhandel und Vermögensverwaltung tätig, so zwischen 1992 und 1994 als Leiter des Aktienhandels der Deutschen Bank und zwischen 1994 und 1998 als Leiter und Produktverantwortlicher für den Gesamtbereich Aktien und Derivate der Deutsche Morgan Grenfell Düsseldorf. Von April 2000 bis Februar 2002 war Erhard H. Arent Mitglied des Vorstands der Börsenmakler Schnigge AG, Düsseldorf. 2002 wechselte er als Managing Director und Head Financial Institutions/Public Sector zu HSBC Trinkaus und Burkhardt; zeitgleich war er Geschäftsführer der HSBC Trinkaus Consult GmbH. Seit 2012 fungiert Erhard H. Arent als Managing Director und Senior Advisor der HSBC Trinkaus und Burkhardt AG; er nimmt zur Zeit einen Sitz im Aufsichtsrat der SX-Capital AG ein.



Prof. Dr. Gerd Gigerenzer

Akademischer Steckbrief:

Dr. phil. in Psychologie, 1977, Universität München
Habilitation in Psychologie, 1982, Universität München

Gerd Gigerenzer ist seit 1997 Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin sowie des 2009 in Berlin gegründeten Harding Zentrum für Risikokompetenz. Er war vorher u.a. Professor an der University of Chicago und John M. Olin Distinguished Visiting Professor an der School of Law der Universität von Virginia. Darüber hinaus ist er Batten Fellow der Darden Business School der Universität von Virginia sowie Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Deutschen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina). Er hat zahlreiche Preise erhalten, darunter den Preis der American Association for the Advancement of Science (AAAS) für den besten Zeitschriftenaufsatz in den Verhaltenswissenschaften und den Preis der Association of American Publishers für das beste Buch in den Sozialwissenschaften. In seinem jüngsten Buch *Better Doctors, Better Patients, Better Decisions* (mit Sir Muir Gray) zeigt er, wie mit besserer Risikokompetenz von Ärzten und Patienten eine bessere Gesundheitsversorgung für weniger Kosten erreicht werden kann. Manager, amerikanische Bundesrichter und deutsche Ärzte haben an seinen Weiterbildungen in der Kunst des Entscheidens und im Umgang mit Risiken und Unsicherheiten teilgenommen.



Ass.-Prof. Dr. phil. Hajo Greif

Hajo Greif ist Philosoph und studierte an der J.W. Goethe Universität in Frankfurt am Main (M.A.) sowie an der Technischen Universität Darmstadt (Doktorat). 2004 promovierte er in Philosophie im Rahmen des Darmstädter Graduiertenkollegs „Technisierung und Gesellschaft“. Er war Fellow am Science Studies Unit der University of Edinburgh (2001) und am IAS-STS in Graz (2003-2004).

Nach Lehraufträgen an seinen Heimatuniversitäten war Hajo Greif von 2005 bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Interuniversitären Forschungszentrums für Technik, Arbeit und Kultur (IFZ) in Graz und Leiter des Forschungsbereiches „Informations- und Kommunikationstechnologien“. Seit Frühjahr 2009 ist er Assistenzprofessor am Institut für Technik- und Wissenschaftsforschung der Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt. Hajo Greifs Arbeitsfelder umfassen sowohl die Wissenschaftsphilosophie als auch die Wissenschafts- und Technikforschung, mit Fokus auf Informationstechnologien und Computerwissenschaften.

Seine gegenwärtigen Arbeitsschwerpunkte sind:

1. Modelle der Umwelt in der Künstliche-Intelligenz-Forschung und verwandten Feldern
2. Ethische und politische Fragestellungen in der Informationsgesellschaft
3. Naturalistische Theorien in der Philosophie des Geistes, von der Teleosemantik bis zum „Erweiterten Geist“

Diese Forschungsthemen verbinden sich auf dem theoretischen Fundament der Analyse „informationaler Umwelten“ menschlichen Denkens und Handelns.



Prof. Dr. Ludger Heidbrink

Ludger Heidbrink promovierte 1992 an der Universität Hamburg im Fach Philosophie. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter an den Universitäten Hamburg, Rostock, Lüneburg und Kiel. 2002 habilitierte er im Fach Philosophie an der Universität Kiel und war dort 2003 Privatdozent.

Ab 2004 leitete er die Forschungsgruppe „Kulturen der Verantwortung“ am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen.

Seit 2007 ist Ludger Heidbrink Direktor des „Center for Responsibility Research“ am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, seit 2009 Professor für Corporate Responsibility und Corporate Citizenship an der Universität Witten-Herdecke.

Seit Oktober 2012 ist er Lehrstuhlinhaber für Praktische Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Verantwortungsethik, Wirtschafts- und Unternehmensethik, Politische Philosophie sowie Sozial- und Kulturphilosophie.



Dr. Sabine Machhausen

Sabine Machhausen, geb. 1975, studierte Jura an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Ihre rechtswissenschaftliche Dissertation „Scharia-konforme Investmentfonds: Eine Analyse islamischer Finanzinstrumente und ihrer Rechtsrisiken unter dem Investmentgesetz“ wurde im Jahr 2011 mit dem Fachbereichspreis der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ausgezeichnet.

Zwischen 2006 und 2008 war Sabine Machhausen als Rechtsanwältin in verschiedenen namhaften Sozietäten schwerpunktmäßig mit Immobilientransaktionen sowie Bank- und Kapitalmarktrecht befasst. Seit August 2009 ist sie als Regierungsrätin im Grundsatzreferat Investmentrecht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Frankfurt am Main tätig.



Dr. Henning Meyer

Henning Meyer, geb. 1978, ist Senior Visiting Fellow an der London School of Economics and Political Science. Er hat Politikwissenschaften sowie Volks- und Betriebswirtschaftslehre studiert und ist Direktor von New Global Strategy Ltd. und Herausgeber einer führenden Online-Publikation.

Henning Meyer war Leiter des Europaprogramms des Global Policy Institute London und Visiting Fellow an der School of Industrial and Labor Relations an der Cornell University in den USA. Er ist ein regelmäßiger Kommentator zu internationalen wirtschaftspolitischen Themen in Zeitungen wie der ZEIT und dem Guardian sowie auf TV Nachrichtenkanälen wie Al Jazeera International und BBC News.



Prof. Dr. Max Otte

Max Otte hat in Princeton promoviert und ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaft und Finanzierung sowie Direktor des von ihm gegründeten, unabhängigen Instituts für Vermögensentwicklung GmbH (IFVE) in Köln. Darüber hinaus ist Professor Otte seit 2006 geschäftsführender Direktor des Zentrums für Value Investing e.V.

Max Otte hat viele Unternehmen und Organisationen in Managementfragen beraten und ist Autor zahlreicher Bücher zu Wirtschafts- und Finanzthemen. „Der Crash kommt“ zählt zu seinen bekanntesten Büchern. In diesem hat er bereits 2006 vor den Gefahren der US-Kreditfinanzierung und den Auswirkungen auf die Weltwirtschaft gewarnt.



Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn

Ortwin Renn ist Soziologe, Volkswirt und Nachhaltigkeitswissenschaftler. Er hat den Lehrstuhl für Technik- und Umweltsoziologie an der Universität Stuttgart inne und ist Direktor des gemeinnützigen Forschungsinstituts Dialogik. Ortwin Renn ist ein international anerkannter Risikoforscher und Vorsitzender des Nachhaltigkeitsbeirats von Baden-Württemberg (NBBW).

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre und der Soziologie an der Universität Köln mit Abschluss zum Diplomvolkswirt sozialwissenschaftlicher Richtung hat er 1980 im Fach Sozialpsychologie promoviert.

Ortwin Renn war von 1986 bis 1992 Professor für Umweltwissenschaften an der Clark University in Worcester, USA, und von 1992 bis 1993 Gastprofessor an der Abteilung Umweltwissenschaften der ETH Zürich. Zwischen 1992 und 2003 war er Mitglied des Vorstandes der Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, von 2001 bis 2003 als leitender Direktor. Seit Dezember 2003 ist er Direktor des Zentrums für Interdisziplinäre Risikoforschung und nachhaltige Technikentwicklung (ZIRN) am Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT) der Universität Stuttgart. Der Europäischen Gesellschaft für Risikoforschung (SRA-Europe) diente er von 1996-1997 als Präsident.



Dr. Kevin Schaefers

Kevin Schaefers, Jg. 1970, ist Mitglied der Geschäftsleitung der Feri Institutional & Family Office GmbH mit Sitz in Bad Homburg. Neben der Betreuung von Family Office-Mandanten umfassen seine Arbeitsgebiete Stiftungsberatung, strategische Finanzplanung sowie nachhaltige Investments.

Er studierte Philosophie und Germanistik in Konstanz und Austin (USA) sowie Finanzökonomie an der european business school (ebs) in Oestrich-Winkel. Nach ersten beruflichen Stationen in der Finanzbranche in München und Hamburg kam er 2001 zur Feri.

2006 wurde er zum Finanzplaner (CFP) zertifiziert. Seit 2008 ist er Lecturer für Wealth Management an der Banking University in Ho Chi Minh City (Vietnam). Am Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen verfasste Schaefers nebenberuflich seine Promotion über Beratungskonzepte für nachhaltige Investments.



Dr. Susanne Schmidt

Susanne Schmidt, geb. 1947, ist promovierte Nationalökonomin. Sie arbeitete mehr als dreißig Jahre lang in der Londoner City, dem neben der Wall Street weltweit wichtigsten Finanzplatz. Zwanzig Jahre lang war sie in leitender Funktion für internationale Bankhäuser tätig, die letzten zehn Jahre war sie

Moderatorin und Kommentatorin des Börsensenders Bloomberg-TV. Susanne Schmidt lebt außerhalb Londons auf dem Land.

Bis 1991 arbeitete sie in der Londoner City im Großkundenkreditgeschäft: erst bei der Deutschen Bank, dann bei einem österreichischen Institut. 1991 wechselte sie zu einer japanischen Investmentbank und arbeitete dort als politische Analystin. Anschließend war sie bis 2009 als Moderatorin und Kommentatorin des Börsensenders Bloomberg-TV tätig.



Harald Strötgen

Der in Essen geborene Harald Strötgen absolvierte bei der Sparkasse Essen eine Lehre zum Bankkaufmann und besuchte anschließend den Fachlehrgang für den gehobenen Sparkassendienst. 1973 wechselte Strötgen in das Kreditgeschäft zur Deutsche Girozentrale (DGZ), Frankfurt. Seit 1976 war er bei der Hessischen Landesbank beschäftigt, wo er 1981 die Leitung der Kreditabteilung übernahm. 1987 wurde Strötgen in den Vorstand der Taunus Sparkasse, Bad Homburg, berufen. Seit 1995 ist Strötgen bei der Stadtparkasse München tätig, zunächst als Kredit-Vorstand, seit 2002 als Vorstandsvorsitzender. Er ist insbesondere zuständig für folgende Ressorts: Immobilien- und Facilitymanagement, Kommunikation und Vorstandsservice, Personal, Revision sowie Compliance.

Der Sparkassenchef gehört zum Stiftungsvorstand der Münchner Wiesn-Stiftung und zum Vorstand der von ihm mitgegründeten Stiftung "Wir helfen München".



Marlehn Thieme

Marlehn Thieme wurde am 29.03.1957 in Lübeck geboren. Sie studierte Rechts- und Sozialwissenschaften.

Seit 1986 arbeitet sie bei der Deutschen Bank AG. Nach einer Trainee-Ausbildung in Remscheid, Wuppertal und Mailand war sie in der zentralen Personalabteilung in Frankfurt tätig. 1995 wurde sie Geschäftsführerin der Stiftung Alfred Herrhausen „Hilfe zur Selbsthilfe“. Ab 2001 war Marlehn Thieme im Privatkundengeschäft tätig, seit 2005 zeichnet sie als Direktorin für den Bereich Corporate Social Responsibility (CSR)/Corporate Citizenship verantwortlich. Seit 2008 ist sie Mitarbeitervertreterin im Aufsichtsrat der Deutsche Bank AG.

Marlehn Thieme gehört dem Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an. Ihr ehrenamtliches Engagement umfasst außerdem die Mitgliedschaft im ZDF-Fernsehrat.

Sie ist seit 2004 Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Von Juli 2010 bis Februar 2012 war sie dessen Stellvertretende Vorsitzende, am 29. Februar 2012 wurde sie zur Vorsitzenden des Rates gewählt.

Marlehn Thieme ist verheiratet und hat zwei Töchter.



Hubertus Väth

Hubertus Väth, geb. 1960, verheiratet, ist Diplom-Volkswirt. Bis 1991 war er Leiter Communications und Economic Research im Regional Head Office Singapore der Deutsche Bank AG. Bis 1996 war Väth Fachbereichsleiter Marketing im Geschäftsbereich Privates Anlage-Management der Deutsche Bank AG, Zentrale Frankfurt, und Redaktionsleiter der Kundenzeitschrift "Anlage-Management" der Deutsche Bank AG. Hubertus Väth ist Gründer und Geschäftsführer der NEWMARK Finanzkommunikation. Er ist Lehrbeauftragter für Strategisches Marketing, Internationales Marketing, Marktsegmentierung, Kundenbindung und Change Management u.a. am USW (Universitätsseminar der Wirtschaft) und an der Führungsakademie Telekom in Bad Honnef.



Ralf Frank (Schriftführer)

Ralf Frank wurde am 24.02.1963 in Oberhausen geboren. Er studierte in Brüssel, Essen, Manchester und Sheffield und hat einen Abschluss MA in Kommunikationswissenschaft und Politologie (Universität Essen) sowie einen MBA (Sheffield Hallam University/UK).

Ralf Frank ist seit 2002 bei der DVFA, seit 2004 als Geschäftsführer der DVFA GmbH, seit 2012 Generalsekretär des Berufsverbands und Geschäftsführer des DVFA Instituts. Zuvor hielt er verschiedene Senior-Management-Positionen im Business Management und der Absatzfinanzierung bei einem US-amerikanischen Investitionsgüterhersteller und als Senior-Berater bei einer europäischen Unternehmensberatung.

Ralf Frank ist Autor zahlreicher Artikel und Fachpublikationen und häufig als Sprecher und Moderator im In- und Ausland tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen im Bereich Corporate Reporting, Behavioral Economics und ESG/Nachhaltiges Investing.

Ralf Frank ist 50 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne im Alter von 14 und 17.